Eine unterirdische Höhle am Gurten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639859

Nutzungsbedingungen

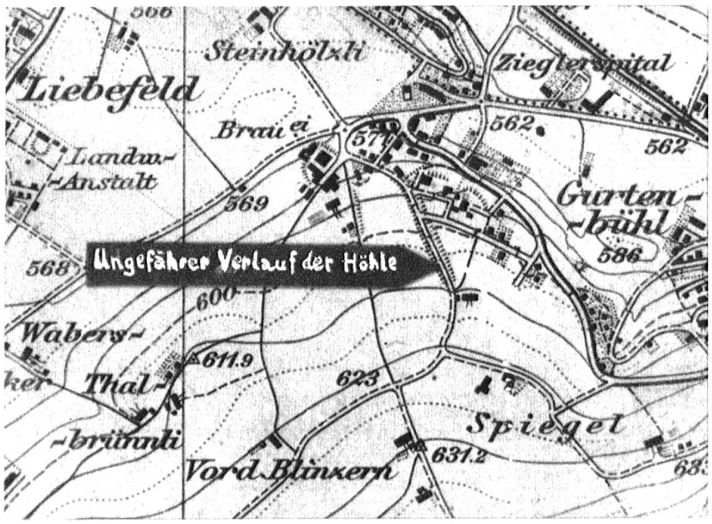
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

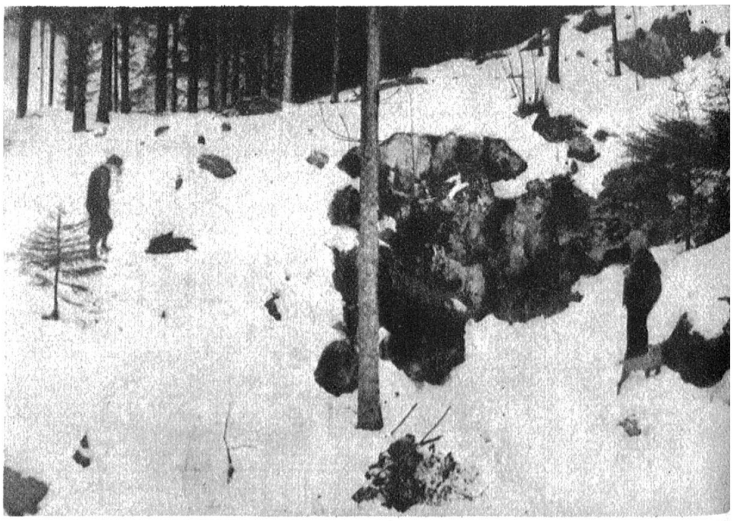
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



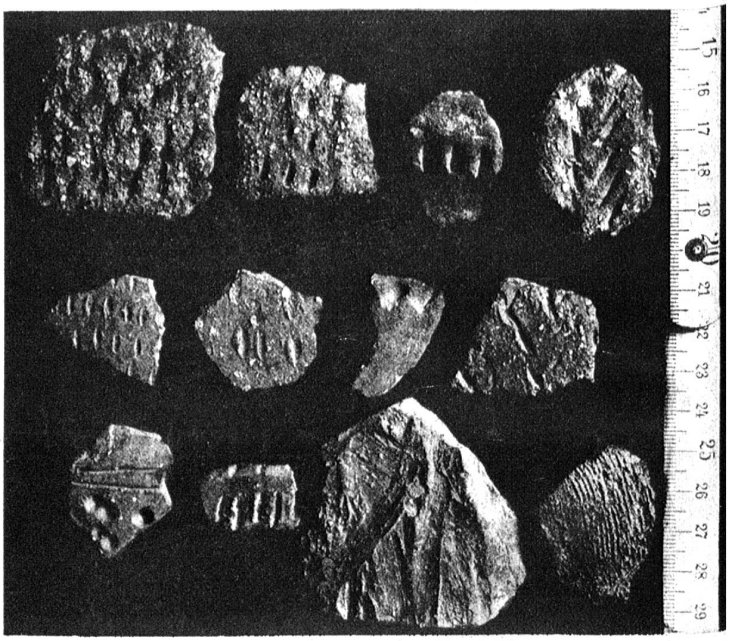
Ungefährer Verlauf der Höhle von der Hohliebestrasse in Richtung Restaurant Spiegel.



Das Ende der Höhle, das man mittels Rauchentwicklung hat feststellen können.

Eine unterirdische Höhle am Gurten

Beim Bau eines Luftschutzkellers auf der Besitzung des Herrn Hans Meyer, Hohliebestraße 6 b, ist man dieser Tage auf eine unterirdische Höhle gestoßen, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach bis tief in den Gurten hinein erstrecken dürfte. Der Gang ist teilweise so schmal, daß der Entdecker nur mit Mühe hindurchschlüpfen konnte. Die Entdeckung wurde bisher geheim gehalten, weil man dem Andrang der Neugierigen wehren wollte. Der Entdecker des Zuganges gedenkt, wie wir vernehmen, den Eingang der Höhle wieder zuzuschütten und zu vermauern, da sie nur zum kleinsten Teil unter seinem Grundstück verläuft. Interessenten steht sie aber Samstag nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr zur Besichtigung frei (Ueberkleider mitbringen. Genagelte Schuhe unerläßlich!). Die Höhle konnte bisher auf ca. 300 m begangen werden. Sie verläuft in der Richtung gegen das Restaurant Spiegel. Der rührige Wirt zum Spiegel, Herr Alfred Balsiger, bei dem näheres zu vernehmen ist, beabsichtigt, der Sache weiter nachzugehen, und die Höhle zu einer Sehenswürdigkeit auszubauen. Einige Fundstücke aus prähistorischer Zeit beweisen, daß die Höhle früher, wenigstens in ihrem unteren Teil, zugänglich gewesen sein muß. Durch Rauchentwicklung (Verbrennen von nassem Laub und Stroh) hat man herausgefunden, daß im Gurtenwald ein ganz schmaler Ausgang der Höhle vorhanden sein muß. Zwei Abzweigungen sind noch unerforscht. Wir hoffen, in der nächsten Nummer weitere Einzelheiten veröffentlichen zu können.

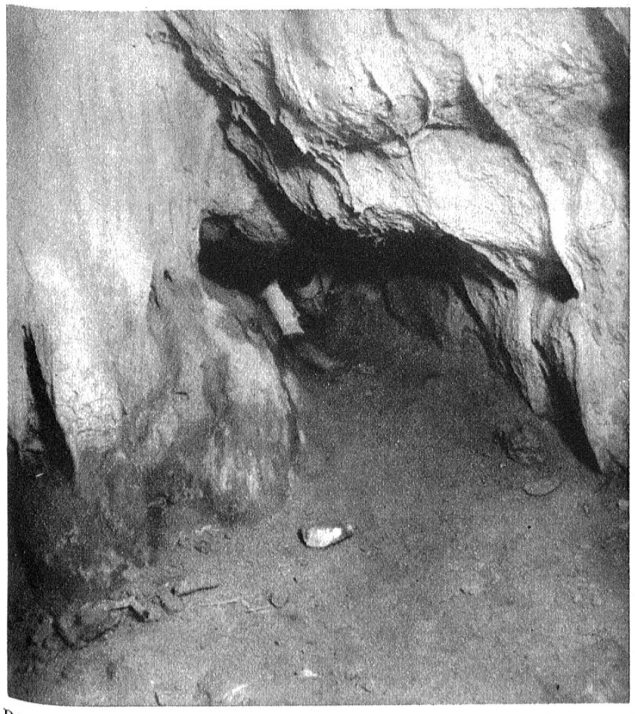


Tonscherben aus prähistorischer Zeit.

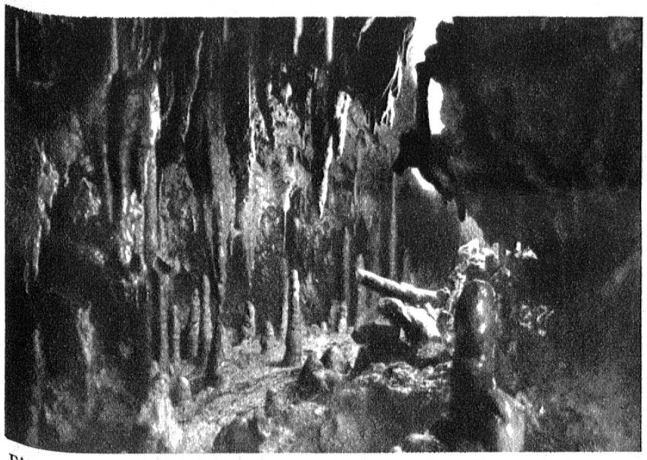
Photos: P. Rost. Nachdruck verboten.

Der rührige und allseits beliebte Wirt des Restaurants Spiegel, Herr Alfred Balsiger mit seinem treuen Begleiter „Jöggu", der jeweils an den Höhlenforschungen teilnimmt.

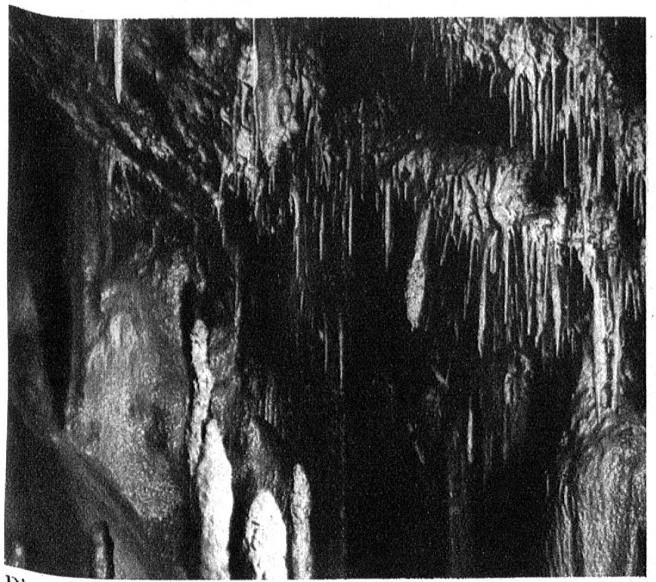
Das Restaurant Spiegel, von dessen Garten aus ein Zugang zur Höhle zu graben versucht werden soll. Es besteht die Absicht, das bestbekannte Restaurant in „Restaurant zur Tropfsteinhöhle" umzutaufen.



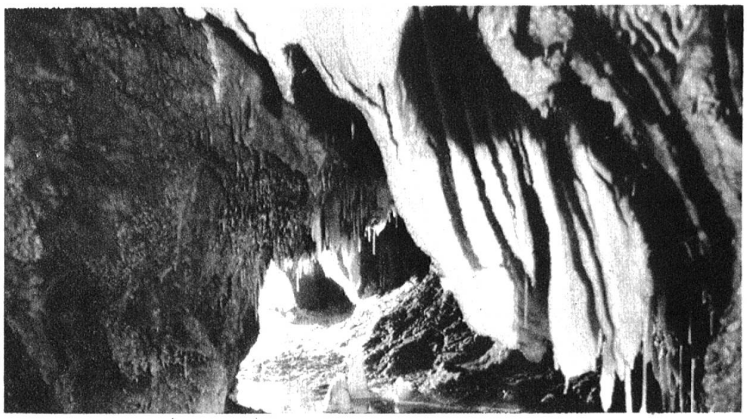
Der Eingang zur Höhle. Herr Meyer jun. kriecht von einer Entdeckungsreise zurück.



Einige Aufnahmen der bizarren Tropfsteingebilde im hinteren Teil der Höhle.

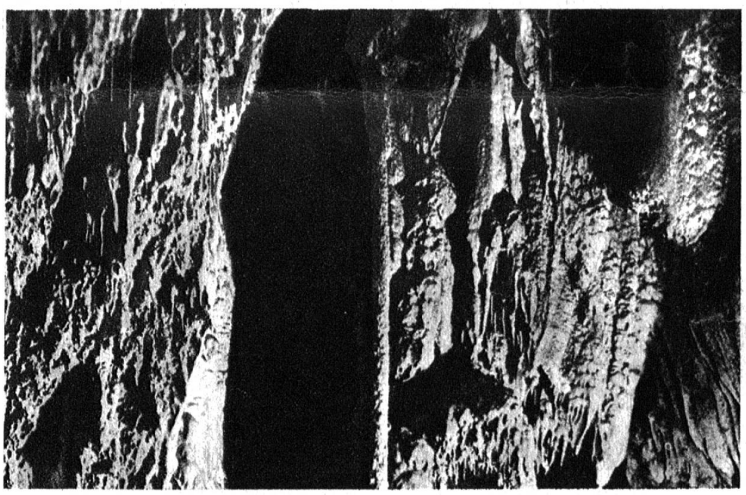


Die feinen Tropfsteinzapfen sind hart wie Zement, teilweise auch weich und brüchig wie Lehm.

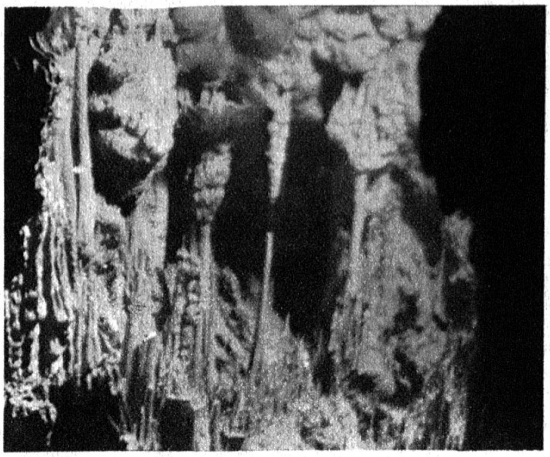


Distanz bis zum Hintergrund: ca. 6 m

Die noch nicht erforschte Abzweigung Nr. 1



Die schmale Abzweigung Nr. 2. Sie bildet eine Spalte, die zu wenig breit ist, um begangen werden zu können.



Der Punkt, bis zu welchem die Höhlenforscher vorgedrungen sind. Der Weg ist teilweise sehr mühsam und kann nur mittels Steinhammer gebahnt werden.

Zum Photo-Wettbewerb: Wasser